

# Dräger schließt Paris 2024 nicht aus

Dann wäre die Weltmeisterin 43... / Eine IOC-Entscheidung macht es möglich / Alle anderen Rostocker A-Nationalmannschafts-Ruderer sind in Trainingslagern

Von Peter Richter

**ROSTOCK** Rostocks A-Nationalmannschafts-Kader im Rudern weilen momentan in Trainingslagern. Nur Marie-Louise Dräger (Schweriner RG von 1874/75) befindet sich zu Hause. Allerdings gibt es eine gerade für ihre olympische Disziplin Leichtgewichts-Doppelzweier sehr bedeutsame Neuigkeit...

Das Team Deutschland-Achter mit dem ebenfalls für Schwerin startenden Rostocker Hannes Ocik schlug am 2. Dezember sein Camp in der portugiesischen Kleinstadt Avis auf (bis 18. 12./ vom 27. Januar bis 12. Februar soll es gleich noch einmal dorthin gehen). Auch im Zweier und Vierer wird auf der Talsperre Maranhão geübt. Obwohl es u. a. schon stark regnete, findet Ocik das „Wetter durchgehend in Ordnung“ und berichtet weiter: „Wir versüßen uns den Tag mit Krafttraining, Gymnastik, Yoga und Rennradfahren. Mehr machen wir nicht. Sonst heißt es die Zimmerhüten, da wir als Teil des Gesundheitskonzeptes das Hotel nicht verlassen dürfen.“

Ebenfalls in Portugal, jedoch in Lago Azul, weil Christin Stöhner vom Olympischen Ruder-Club im Kreise der besten 14 deutschen Riemen-Spezialistinnen (3. bis 18. Dezember): „Das Training besteht gerade aus recht viel Grundlagenausdauer, also längere Einheiten mit we-



**Freut sich** über die neue Option Paris 2024: Marie-Louise Dräger. Doch erst mal braucht sie eine Bootspartnerin, um vielleicht noch die Qualifikation für Tokio 2021 zu schaffen.

nig Intensität, gekoppelt mit einigen Belastungen auf dem Ergo und dem Wasser. Das Wetter ist durchwachsen, wir hatten schon strahlenden Sonnenschein, strömenden Regen, Hagel und Nebel. Bisher hat uns das aber nicht vom Training abgehalten, wir sind einfach sehr flexibel, was die Uhrzeiten angeht.“

Stephan Krüger (Frankfurter RG Germania 1869/ORC) hatte schon zeitig kundgetan, dass er aufgrund der höheren Gefahren im Zusammenhang mit Corona keinen Auslandsaufenthalt wünsche. „Wenn man krank wird, weiß man nicht, was passiert. Die medi-

zinische Versorgung ist da nicht so gewährleistet, wie wir es gewöhnt sind“, kann der für den (wie der Deutschland-Achter bereits für Olympia in Tokio qualifizierten) Doppelzweier mit Stephan und Marc Weber aus Gießen zuständige Bundestrainer Karsten Timm diese Auffassung nachvollziehen.

Also sind sie nur zu dritt seit dem 4. und noch bis 18. Dezember in Breisach am Rhein (Baden-Württemberg), „wo wir ein bisschen in der Blase sind und so auch mal aus Ratzeburg wegkommen (wo sie normalerweise trainieren – d. Red.)“, so der

in Rostock wohnhafte Coach.

Das Hotel „Die Achkarrer Krone“, in dem sie die einzigen Gäste sind, wird bereits seit 1984 vom Deutschen Ruderverband genutzt. „Wir sind hier komplett allein mit Vollverpflegung von Top-Qualität, alle haben große Einzelzimmer, die Gastgeber sind super nett, lesen uns jeden Wunsch von den Lippen ab“, ist Timm des Lobes voll.

Das Bootstraining findet auf einem stillgelegten Nebenarm des Rhein statt, auch könnten sie den nigelnagelneuen Krafraum des Breisacher Rudervereins nutzen „und sind auch da fast allein.



**Bundestrainer Karsten Timm**, sein Doppelzweier Stephan Krüger (graue Jacke) und Marc Weber sowie die Wirtsleute Daniela und Jürgen Schübler vor der „Achkarrer Krone“, in der die Athlet(innen) des Deutschen Ruderverbandes schon seit 1984 Quartier beziehen. Das Bild schoss der Chefkoch. FOTOS: STEPHAN SCHULZ, PETER RICHTER

Das einzige Problem könnte das Wetter werden. Wir hatten hier morgens schon null Grad und knapp darunter, die nächsten Tage ist ein bisschen Schnee angesagt. Aber es ist wenig Wind, das Wasser glatt wie gebügelt. Was die fehlende ärztliche und physiotherapeutische Betreuung vor Ort betrifft, fanden wir mit einer Physio-Praxis im nicht weit entfernten Freiburg eine gute Lösung.“

Marie-Louise Dräger ist zwar, von der Örtlichkeit her weniger spektakulär, „nur“ in Kessin bzw. Rostock fleißig, dafür hat die Weltmeisterin im LG-Einer aber die auf-

sehenerregendste Botschaft in petto: „Ich kann es jetzt noch nicht endgültig sagen, aber ich schließe jedenfalls nicht aus, dass ich bis Paris 2024 weitermache.“

Dann wäre sie 43 Jahre alt...

Hintergrund ist eine Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees. Der IOC-Vorstand gelangte „angesichts der Auswirkungen der Pandemie und der Notwendigkeit, die Kosten und die Komplexität“ für die übernächsten Olympischen Spiele „zu senken, zu dem Schluss, dass keine neuen Disziplinen hinzugefügt werden können. Sie schlug daher für Paris 2024 vor, das bestehende Ruder-Programm von 14 Veranstaltungen fortzusetzen.“

Das bedeutet, dass der LG-Doppelzweier – also Maries einzige Olympia-Chance – doch nicht, wie es geplant war, nach Tokio zu Gunsten der Disziplin Küstenrudern aus dem Programm aussortiert wird. „Das ist beschlossen, weil Kosten eingespart werden müssen, und es freut mich tierisch, denn da fällt ja auch von allen Beteiligten sehr viel Druck ab, weil das jetzt nicht mehr 2021 letztmals olympisch ist. Und es bringt neue Motivation“, so die national konkurrenzlose 39-Jährige: Kürzlich beim Ergometer-Test lag sie acht Sekunden vor der Zweiten Luise Asmussen (22/Vegesacker RV). Das entspricht etwa drei Bootslängen...